

## Naturpunkt-Fachbeirat

Daniel Anker, Thomas Bachmann, Fredi Bieri,  
Dominik Siegrist, Marco Volken

Werner Bätzing  
Michael Kleider

# GRAN PARADISO

## Wandern auf der piemontesischen Seite des Nationalparks

Umschlagbild: San Besso und der Monte Fantono. Am 10. August findet hier jedes Jahr eine große Prozession statt, die aus der Kapelle im Uhrzeigersinn um den Monte Fantono herum und zurück in die Kapelle führt (siehe *Ein archaischer Heiligenkult im Hochgebirge*, S. 110). Foto: Michael Kleider.

S. 4/5: Luftaufnahme des Gran-Paradiso-Massivs. Der Gipfel des Gran Paradiso ist oben, leicht rechts der Bildmitte zu sehen, darunter liegt der Ghiacciaio della Tribolazione. Links des Gran Paradiso liegt der tiefe Pässeinschnitt des Colle del Gran Paradiso und in der Bildmitte ist der Ciardoney-Gletscher gut zu erkennen.

Fotos: Alle Fotos stammen, soweit nicht auf S. 221 anders vermerkt, von Werner Bätzing und Michael Kleider .



© 2013 Rotpunktverlag, Zürich  
[www.rotpunktverlag.ch](http://www.rotpunktverlag.ch)  
[www.wanderweb.ch](http://www.wanderweb.ch)

Bildbearbeitung: typopoint GbR, Ostfildern  
Routenskizzen: dipl. Geogr. Stephan Adler, Institut für Geografie,  
Universität Erlangen-Nürnberg  
Druck/Bindung: AZ Druck und Datentechnik GmbH, Kempten

ISBN 978-3-85869-539-0  
1. Auflage 2013



Ein Wanderführer im Rotpunktverlag

Werner Bätzing, Michael Kleider

# GRAN PARADISO

Wandern auf der piemontesischen Seite  
des Nationalparks



# Inhalt

<b>Vorwort</b>	<b>8</b>
<b>Geleitwort</b>	<b>12</b>

## EINFÜHRUNG IN DAS GRAN-PARADISO-GEBIET

<b>Lage und Charakteristika des Gran-Paradiso-Massivs</b>	<b>16</b>
<b>Der Parco Nazionale Gran Paradiso</b>	<b>20</b>
Ein großes Naturschutzgebiet in den Grajischen Alpen	20
Ein königliches Jagdrevier wird Nationalpark	21
<b>Die Täler Orco und Soana als Lebens- und Wirtschaftsraum</b>	<b>28</b>
Prähistorie	28
Politische Geschichte	32
Die traditionelle Landwirtschaft	36
Die traditionelle Siedlungsstruktur und Architektur	40
Die religiösen Bauten	42
Die frankoprovenzalische Sprache	44
Königswege und königliche Jagdhäuser	46
Das Gebiet der frankoprovenzalischen Sprache	46
Alpinismus und touristische Entwicklung	50
Die Gemeinden und die Bevölkerungsentwicklung	54
Bevölkerungsentwicklung der auf der Wanderung durchquerten Gemeinden 1861 bis 2011	61
Welche Zukunft für den piemontesischen Teil des Parkgebietes?	62
<b>Natur und Landschaft</b>	<b>67</b>
Gesteine   Klima   Oberflächenformen   Vegetation   Tiere	

## WEGBESCHREIBUNGEN

<b>1 Der Ausgangsort</b>	<b>84</b>
<b>Sehenswürdigkeiten im Zentrum von Pont</b>	<b>88</b>
Die Geschlechtertürme von Pont	90
<b>2 Im obersten Soana-Tal</b>	<b>92</b>
<b>1 Piamprato–Colle della Borra–San Besso–Bordone/Valprato</b>	<b>96</b>
<b>1a Bordone/Valprato–Santuario San Besso – Valico Balma-Arietta– Bordone/Valprato</b>	<b>98</b>
<b>2 Bordone/Valprato–Punkt 1562 m–Ronco Canavese</b>	<b>102</b>
<b>2a Ronco Canavese–Grange Pian Lavina–Bivacco Davito und zurück</b>	<b>106</b>
Ein archaischer Heiligenkult	110
<b>3 In den Seitentälern des Orco-Tals</b>	<b>116</b>
<b>3 Ronco Canavese–Talosio</b>	<b>120</b>
<b>3a Talosio–Alpe Oregge</b>	<b>122</b>
<b>4 Talosio–San Lorenzo di Piantonetto</b>	<b>124</b>
<b>4a San Lorenzo–Rifugio Pocchiola Meneghello</b>	<b>127</b>
Wasserkraft im Orco-Tal	128

<b>4 Im Kerngebiet des Orco-Tals</b>	<b>130</b>
<b>5 San Lorenzo di Piantonetto–Noasca</b>	<b>134</b>
<b>5a Noasca–Casa reale di caccia al Gran Piano di Noasca</b>	<b>136</b>
<b>6 Noasca–Ceresole Reale (Fonti Minerali)</b>	<b>140</b>
<b>6a Ceresole Reale Capoluogo–Casotto Cialme</b>	<b>142</b>
Die Spacia furnei des Orco-Tals	144
<b>5 Auf königlichem Jagdsteig zum Piano del Nivolet</b>	<b>146</b>
<b>7 Ceresole Reale–Rifugio Chivasso</b>	<b>150</b>
<b>7a Rifugio Chivasso–Mont Taou Blanc</b>	<b>154</b>
Bergbau und Kupferverarbeitung	156
<b>6 Zwischen Gran Paradiso und Tre Levanne</b>	<b>158</b>
<b>8 Rifugio Chivasso–Rifugio Guglielmo Jervis</b>	<b>162</b>
<b>9 Rifugio Guglielmo Jervis–Ceresole Reale</b>	<b>166</b>
<b>9a Rifugio Jervis–Villa di Ceresole</b>	<b>168</b>
Der Passo Galisia	170
<b>7 Eine hochalpine Route im Herzen des Gran Paradiso</b>	<b>172</b>
<b>V1 San Lorenzo–Rifugio Pocchiola Meneghello</b>	<b>176</b>
<b>V2 Rifugio Pocchiola Meneghello–Rifugio Pontese</b>	<b>178</b>
<b>V3 Rifugio Pontese–Bivacco Ivrea</b>	<b>180</b>
<b>V4 Bivacco Ivrea–Bivacco Giraud</b>	<b>183</b>
<b>V5 Bivacco Giraud–Rifugio Chivasso</b>	<b>187</b>
Die erfolgreiche Erhaltung des Alpensteinbocks	190

## PRAKTISCHE HINWEISE FÜR WANDERER

Zum Gebrauch des Führers	194
Charakteristik der Etappen	196
Wegbeschreibungen	198
Hinweise auf Weitwanderwege	199
Verhaltensregeln im Gebiet des Nationalparks	200
Ausrüstung	202
Besucherzentren, Informationspunkte, Museen und Ausstellungen	203
Besucherzentren	203
Informationspunkte	204
Museen	205
Ausstellungen   Weitere Informationen   Die Unterkünfte	206
Günstige Wanderzeiten	208
Sprache	209
Küche und Regionalprodukte	210
Anreise	212
Fahrdienst   Telefonieren in Italien   Sicherheit und Notruf	214
Wichtige Informationen zu Aktualisierungen des Führers	215
Kartenmaterial	216
Literaturhinweise	217
Bildnachweis	221

# Vorwort

Der flächenmäßig sehr große Nationalpark Gran Paradiso unterteilt sich in einen Teil, der in der Autonomen Region Valle d'Aosta, und in einen Teil, der in der Region Piemont (Provinz Turin, Soana- und Orco-Tal) liegt, wobei beide Teile fast gleich groß sind. Während der valdostanische Teil dieses Nationalparks sehr bekannt und touristisch gut erschlossen ist und sehr häufig besucht wird, liegt der piemontesische Teil völlig im Abseits, besitzt (mit Ausnahme des Ortes Ceresole Reale) kaum touristische Strukturen und verzeichnet eine dramatische Abwanderung, die bis heute anhält.

Dieser Wanderführer, der in enger Zusammenarbeit mit der Nationalparkverwaltung und der Provinz Turin entstand, verfolgt das Ziel, im piemontesischen Teil des Nationalparks einen umwelt- und sozialverträglichen Wandertourismus aufzubauen und zu stärken, um damit den Einheimischen ein zusätzliches Einkommen zu ermöglichen und die Abwanderung zu reduzieren.

Dieses Gebiet eignet sich für einen solchen Wandertourismus ganz besonders gut:

- Die piemontesische Seite des Nationalparks ist steiler, extremer und wilder als die valdostanische Seite.
- In diesem Gebiet dominiert eine großartige Hochgebirgsnatur, deren hartes Gestein schon in der Vergangenheit der Landwirtschaft und der Alpwirt-

schaft nur eher karge Möglichkeiten bot – die Landschaft wirkt daher ausgesprochen unberührt und wild.

- Die Auflagen des Nationalparks haben es bis heute verhindert, dass es im Parkgebiet die sonst so häufigen Güter-, Forst- und Alpstraßen und Ferienhausbausünden gibt.
- Obwohl die Natur diese Landschaften dominiert, gibt es eindruckliche Zeugnisse menschlichen Lebens im Hochgebirge: gut erhaltene Ortschaften, eindruckliche historische Weganlagen, darunter die berühmten Jagdwege des Königs, und besonders zahlreiche religiöse Bauwerke (von Bildstöcken und Kapellen über Kirchen bis hin zu zwei Gebirgswallfahrtsorten).

Diese landschaftlichen Eigenschaften stellen allerdings auch besondere Anforderungen für die vorgeschlagenen Wandertouren: Das steile Relief, die ausgeprägten Höhenunterschiede und die fehlende touristische Infrastruktur erzwingen meist lange tägliche Wanderzeiten mit Höhenunterschieden, die oft tausend Meter überschreiten; deshalb beschreiben wir attraktive Zwischenziele, von denen aus man diese Landschaften auch in kürzerer Zeit eindrucklich erleben kann.

Diese landschaftlichen Eigenschaften verunmöglichen darüber hinaus eine durchgehende Wanderroute in mittleren oder größeren Höhen; deshalb ist die Route des Weitwanderweges »Gran-

de Traversata delle Alpi/GTA«, die am Rand des Nationalparks durch dieses Gebiet führt und die sich an den Dauersiedlungen (als Übernachtungsorten) orientiert, alternativlos.

▼ Das mittlere Orco-Tal, dessen Talboden und Hänge inzwischen stark bewaldet sind. Der Blick geht talabwärts in Richtung Osten, und ganz unten vorne liegt der Ort Noasca (Etappe 5a).



Aus diesem Grund entwickelt dieser Wanderführer folgende Wegkonzeption:

- *Basisroute* für die Entdeckung dieser Region ist die GTA, die hier im Nordosten des Soana-Tales beginnt und im Südwesten des Orco-Tales die Region wieder verlässt (fünf Tagesetappen) und die wir mit einem Rundweg im obersten Orco-Tal gezielt um drei Tagesetappen verlängern.
- Von *jeder* GTA-Unterkunft aus wird eine Tageswanderung in den Kern des Nationalparks vorgeschlagen und beschrieben, sodass auf diese Weise *alle* Seitentäler des Soana- und Orco-Tales, die im Gebiet des Nationalparks liegen, durch Wanderungen erschlossen werden (sieben Ausflugssetappen).
- Darüber hinaus wird eine hochalpine Durchquerung von Seitentälern des Orco-Tales beschrieben (5 Tagesetappen), die jedoch deutlich höhere Anforderungen stellt und die daher für gewöhnliche Wanderer eher weniger infrage kommen dürfte.
- Daneben werden die sechs durchwanderten *Gemeinden* sowie die Kleinstadt Pont am Zusammenfluss von Orco und Soana näher vorgestellt.

Zusammen mit den Informationen zu Natur, Umwelt, Geschichte, Kultur und Wirtschaft entsteht so ein Gesamtbild dieser Region, das es dem Wanderer ermöglicht, diese faszinierende Gebirgslandschaft nicht nur zu bewundern, sondern dabei auch die natürlichen und anthropogenen Prozesse, die in der Landschaft ablaufen, zu erkennen und zu verstehen – und dieses Wissen dürfte das Vergnügen beim Wandern noch spürbar erhöhen.

Für die wertvolle Unterstützung bei der Vorbereitung dieses Wanderführers danken wir dem Nationalpark Gran Paradiso und Turismo Torino e Provincia.

Wir haben den Eindruck, dass unser Wanderführer eine sehr gute Möglichkeit bietet, um diese unbekannt und unerschlossene Alpenregion kennenzulernen. Wir wünschen Ihnen bei Ihren Wanderungen viele intensive Eindrücke und Erlebnisse mit der Natur und mit den Menschen und am Schluss eine gesunde und erfüllte Rückkehr.

*Werner Bätzing und Michael Kleider*  
Bamberg und Leinburg, im Herbst 2012

► Das verfallene Gebäude einer Hochalpe auf 2413 Meter Höhe im Vallone di Goi. Zwar wird das Gebäude nicht mehr benutzt, auf der grünen Hochebene weiden aber noch Tiere. In der Bildmitte ist der königliche Jagdsteig (Etappe V4) zu erkennen.



Geleitwort

# Geleitwort



Die Anstrengungen des Nationalparks Gran Paradiso sind untrennbar mit dem Schutz des Steinbocks verbunden. Schon 1856 hatte König Vittorio Emanuele II. die Berge rund um das Gran-Paradiso-Massiv zum königlichen Jagdgebiet erklärt und auf diese Weise die Ausrottung des Steinbocks, der später zum Symboltier des Parks wurde, verhindert. Die Wege und die Saumpfade, die der König errichten ließ, helfen heute den Parkwächtern die Fauna zu schützen und sind der Kern des Wanderwegenetzes. Auf den 71044 Hektar Fläche des Parks liegen fünf konzentrisch gelegene Täler,

die neben den typischen Hochgebirgslandschaften eine zahl- und artenreiche Fauna aufweisen: 40 Säugetier- und 100 Brutvogelarten leben im Park. Die Flora ist ebenfalls artenreich (über 1000) und es kommen auch extrem seltene Pflanzen vor, die oft die Krönung von äußerst schönen Landschaften darstellen. Doch im Park gibt es nicht nur Natur: Felszeichnungen, römische Straßen und Brücken, mittelalterliche Kirchen und Burgen, königliche Jagdhäuser und Saumpfade sowie alte Militärbauwerke sind Kulturschätze, die aus den verschiedensten Zeitepochen geblieben sind.

In den piemontesischen Dörfern gibt es neben den Steinhäusern auch dekorative und künstlerische Elemente, wie die typischen Bildstöcke des Soana-Tals, die eine starke Religiosität der Bevölkerung zum Ausdruck bringen. Die Relikte der Kulturlandschaft weisen auf die Geschichte einer Bevölkerung hin, die lange Zeit fast ausschließlich von der Landwirtschaft lebte. Weite Teile der ehemaligen Kulturlandschaft hat sich die Natur inzwischen zurückerobert, und Sie haben auf Ihren Wanderungen die Möglichkeit, ein Schutzgebiet zu entdecken und zu erleben, in dem die Begegnung mit einem Steinbock, einer Gämse, oder einem Adler zwar kein außergewöhnliches, aber ein stark emotionales Ereignis ist. Erfassen Sie mit all Ihren Sinnen die Schönheiten des ersten italienischen Nationalparks, die mit den Jahreszeiten wechseln: die Farben, die Gerüche, die Geräusche, die Stille und nicht zuletzt die einheimische Küche.

*Michele Ottino*  
Direttore Parco Nazionale  
Gran Paradiso

◀ Die Hochebene Piani di Rosset in 2700 Meter Höhe mit Lac Leytaz und Lac Rosset. Im Hintergrund Gran Paradiso (Mitte), La Tresenta und Il Ciarforon (ganz rechts).

▼ Auch wenn im Nationalpark Gran Paradiso oft die Natur die Landschaft dominiert, so trifft man doch immer wieder auf gut erhaltene Orte und Saumpfade. Hier der Weg, der vom Ort Boschettiera hinauf zur Alp Lavina (Etappe 2a) führt.



Geleitwort